

**Oliver Uschmann**

# **Hartmut und ich**

**Roman**



**Fischer**  
e-books

dem Stuhl und schiebt sie in den Flur. Gelbes Licht fällt aus dem Bad auf unsere Verabschiedung, ich schiele zu meinem Badewannen-Anbau-Projekt und freue mich aufs Weiterbasteln. Als die Vermieter durch den Hausflur verschwinden, sehen Hartmut und ich uns an und schütteln lachend die Köpfe.

Zwei Stunden später ist es so weit. Die Ablage ist fertig, ich habe Kerzen, zwei Romane, drei Comics, Wein und Plätzchen darauf positioniert und gleite in das heiße, gut duftende Wasser. Man muss ein wenig klettern, um in

diese Wanne zu kommen, sie ist außerordentlich hoch gebaut, ich throne in ihr wie der König des Hauses. Ich denke an mein Leben, als ich bis zur Nasenspitze in der Wärme versinke, und muss lächeln. Die Außenstelle Herne hat mich angenommen, wir haben diese Riesen-WG für kleines Geld, ich liege in einer herrlichen Wanne, die Playstation im Wohnzimmer ist angeschlossen und die 350 Spiele sind ins Regal sortiert. Ich kann zufrieden sein. Kaum habe ich ein paar Mal tief und entspannend geatmet und will gerade zur Flasche greifen, als die Tür

aufspringt und Hartmut vor mir steht. Das Bad ist bei uns ein Durchgangsraum, und Hartmuts Zimmer schließt direkt daran an. Zwar hat Hartmut einen eigenen Ausgang nach draußen sowie eine Tür in den Hausflur durch den Lagerraum hinter seinem Zimmer, aber durchs Bad sind es nur ein paar Schritte zum Flur und in den Ostflügel, wo Küche, Wohnzimmer und ich residieren. »Das glaubst du nicht!«, sagt er und sieht mich mit großen Augen an. Ich seufze und lasse langsam das Heft sinken. Es plätschert.

»Was?«

»Das musst du sehen!«

»Hartmut, ich bade gerade!«

»Aber nicht mehr lange, wenn wir Pech haben!«

Ich stutze. Ist Hartmut wirklich panisch oder tut er nur so?

»Schnell, schnell, komm, du musst dir das ansehen!«

Ich steige aus der Wanne, ziehe mir meinen Bademantel über und folge Hartmut in den Flur, als der plötzlich die Wohnungstür öffnet.

»In den Keller, wir müssen in den Keller!«, sagt er hastig und zieht mich hinter sich her, um mich im Bademantel in den Keller zu führen. Die alten, schmalen

Treppenstufen knirschen. Ich tropfe. Weberknechtlichen bleiben in meinen nassen Haaren hängen. Ich bete für Hartmut, dass er einen guten Grund hat, mich aus meinem ersten Bad in der neuen Wohnung zu reißen.

Er hat ihn.

Hartmut richtet den Spot seiner Taschenlampe auf eine Bombe.

Kaum erkennbar, zwischen alten Autoteilen, zerbeulten Blechwannen und verrostetem Schrott eingeklemmt, streckt sie uns ihre freche stählerne Rundung entgegen. Wir erkennen so was, da wir eine Menge Trash-Reportagen